

IGU-Methode:

# Think - Pair - Share

## **Art**

sachorientiert, beziehungsorientiert

## **Sozialformen**

- PA (Partnerarbeit)
- GA (Gruppenarbeit)
- PL (Plenum)

## **Kompetenzbereiche**

- Produktion
- Reflexion

## **Autor/in**

Ursula Schmidt-Laukamp

## **Beschreibung**

**Think-Pair-Share** ist eine wichtige Methode im Bereich des "Kooperativen Lernens". Sie geschieht in drei oder vier Schritten:

### **1 - Think**

Jede/r bekommt eine Aufgabe, die er/sie individuell bearbeitet.

Je nach Thema wird dieser Schritt zeitlich unterschiedlich begrenzt.

In der Regel ist diese Phase eher kurz.

### **2 - Pair**

Die SuS (Schülerinnen und Schüler) tauschen ihre Ergebnisse entweder mit einer Partnerin/einem Partner oder in einer kleinen Gruppe aus. Während nacheinander berichtet wird, machen sich die anderen Notizen. Lediglich Rückfragen sind erlaubt. Die Zeit wird festgelegt.

Wenn der zweite Schritt im Duo stattfindet, können sich in einem Zwischenschritt vier Teilnehmer/innen austauschen.

Die Lehrerin/der Lehrer gibt in der ersten und zweiten Phase Einzelnen oder Gruppen Hilfestellung.

### **3 - Share**

Die Arbeitsergebnisse der einzelnen Gruppen werden im Plenum vorgestellt, bzw. die Gruppe, das Orchester, die Klasse spielt das individuell erarbeitete zusammen.

Der dritte Schritt wird in der Regel von der Lehrkraft geleitet.

## **Reflexion / Wirkung**

In dieser Unterrichtsform ist gewährleistet, dass alle SuS mitarbeiten. Jede/r kann sich individuell

IGU-Methode:

## Think - Pair - Share

mit der Aufgabenstellung auseinandersetzen, z.B. alle bekommen Noten von einem neuen Stück. Jede/r befasst sich mit der eigenen Stimme.

Im zweiten Schritt können die eigenen Ergebnisse mit denen des/der anderen abgeglichen und eventuell ergänzt werden. Unterschiedliche Sichtweisen werden deutlich, eine wertschätzende Feedback-Kultur kann gelernt werden. SuS können sich gegenseitig unterstützen und stärken, d.h. SuS spielen sich die Stimme gegenseitig vor, korrigieren sich eventuell und spielen anschließend die Stimme zusammen. Die Lehrkräfte sollten in dieser Phase darauf achten, dass sowohl fachliche als auch soziale Kompetenzen entwickelt werden.

Der letzte Schritt fügt Teile zusammen und gibt Überblick, so erschließt sich den SuS, z.B. ein komplettes Musikstück. Die Schüler bekommen einen detaillierten Einblick in das ganze Werk, so fällt es wesentlich leichter, Verantwortung für das Ganze zu übernehmen.

### Praxisbeispiel(e):

#### **Die Bläserklasse will ein neues Stück einstudieren.**

Wenn die Methode noch nicht bekannt ist, den SuS vorab die Spielregeln erklären.

##### **1 - Think**

**„Jede/r beschäftigt sich bitte alleine mit seiner/ihrer Stimme: Liest sie, spielt einzelne Stellen oder auch ganz durch. Macht sich eventuell Notizen über Dinge, die er/sie entweder in der Austauschphase, mit der Lehrkraft oder im Plenum besprechen möchte.“** (5 Minuten)

Die SuS verteilen sich im Klassenraum oder, wenn es möglich ist, zusätzlich im Flur oder, wenn vorhanden, in unterschiedlichen Räumen.

##### **2 - Pair**

**„Jetzt sucht Euch bitte eine Partnerin/einen Partner (oder 2-3 Partner/innen). Spielt Euch bitte gegenseitig das Stück vor. Besprecht Probleme und probiert, ob Ihr sie alleine beheben könnt. Wenn Ihr meine Hilfe braucht, sagt es mir bitte. Versucht auch die Stimme gemeinsam zu spielen. Wenn es schnell klappt, spielt es mit den anderen aus Eurer Stimmgruppe zusammen.“** (10-15 Minuten)

Denkbar ist auch, Paare oder kleine Gruppen mit wechselnd unterschiedlichen Stimmen zusammenzusetzen. Auf diese Art lernen die SuS das Stück detailliert kennen, sie trainieren eigenständiges Zusammenspiel und da sie sich in der kleinen Gruppe gut hören können, kann gleichzeitig Wert auf besondere musikalische oder technische Parameter, wie z.B. Intonation gelegt werden. Der zeitliche Rahmen sollte so gesetzt sein, dass unterschiedliche Lerntempi berücksichtigt werden können.

An das eigenständige Erarbeiten und auch den erhöhten Lautstärkepegel müssen sich alle

IGU-Methode:

## Think - Pair - Share

Beteiligten erst gewöhnen. Dementsprechend kann der Zeitumfang anfänglich unterschiedlich ausfallen. Lehrerinnen und Lehrer müssen diese Phase sehr aufmerksam begleiten.

### 3 - Share

**„Bitte kommt wieder alle zusammen. Wir spielen das Stück jetzt gemeinsam.“**

Es gibt verschiedene Möglichkeiten der Weiterarbeit:

- Die Lehrkraft fragt ins Plenum: „Was ist gelungen? - Was ist nicht gelungen?“  
Nach einigen Antworten, könnte gemeinsam nach Lösungen gesucht werden: „Wer hat eine Idee, wie wir xy ändern können?“
- Die Lehrkraft fordert die SuS auf, sich in den einzelnen Stimmgruppen zu besprechen. Aufgabenstellungen können sein: „Besprecht bitte, wie es in Eurer Gruppe war.“ - „Bitte versucht die Pannen, die passiert sind, gemeinsam zu korrigieren.“ - „Überlegt mal an welchen Stellen das Zusammenspiel nicht gut war.“ - „Überlegt mal, wie wir das ändern können.“ etc.

So kann ein reges Wechselspiel zwischen Musikmachen und Reflexion entstehen. Die SuS sind alle in den Erarbeitungsprozess integriert und dadurch mitverantwortlich für das Gelingen.

Auch lernen sie, ihr eigenes Tun zu reflektieren, zu korrigieren und somit zu üben. Sie können erkennen, dass es völlig unterschiedliche Herangehensweisen gibt, die gleichwertig nebeneinander stehen. Das fördert Akzeptanz und **Wertschätzung**.

### Literatur

- Ludger Brüning/Tobias Saum - Erfolgreich unterrichten durch kooperatives Lernen, Strategien zur Schüleraktivierung, NDS Verlagsgesellschaft Essen, 2009
- Green, Kathy und Norm - Kooperatives Lernen, Das Trainingsbuch, Klett Seelze, 2005
- Martin Herold/Birgit Landherr - SOL Selbstorganisiertes Lernen, Schneider Verlag Hohengehren, 2003